

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 13

Rubrik: Gersau Fecker-Chilbi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GERSAU Fecker-Chilbi

21.–24. Mai 1982
 Dreitägliche Tage der
 Begegnung mit Kultur,
 Alltag und Problemen
 der deutschen Minder-
 heit in der Schweiz

Wenn auch der oft gebrauchte Name Ganner-
 chilbi oder Bettlerchilbi nicht gerade sachwidrig wäre,
 ist doch in Gersau die offizielle Bezeichnung stets
 Feckerchilbi gewesen, d. i. Kirchweih der Vagabunden
 oder fahrenden Leute. Es ist bedenklich den Namen
 Fecker mit fechten in der Bedeutung von betteln
 zusammenzubringen, da fechten doch wohl lediglich
 in der Handwerksburschensprache in diesem Sinn
 vorkommt, die in Gersau sich versammelnden Fecker
 aber keine Handwerksburschen waren. Die Fecker-
 chilbi wurde an der gewöhnlichen Kirchweih, seit
 1722 am ersten Sonntag nach der Auffahrt Christi
 gehalten. Von nah und fern fanden sich Vaga-
 bunden aller Art, mit Weib und Kind, 100 bis
 200 an der Zahl, in Gersau ein. Manche lang-
 ten schon am Freitag, andere am Samstag an,
 nahmen in den Ställen der umliegenden Bauern-
 höfe ihr Nachtquartier oder campirten im Freien.
 Bald entfaltete sich ein reges, munteres Leben.
 In malerischen Gruppen lagerten sich Alt und
 Jung, Männer und Weiber auf dem grünen Trep-
 pic der Wiesen unter schattigen Bäumen oder auf
 dem weichen Moose der Abhänge. Da wurde ge-
 lacht, gewaschen, geflickt, gefeiert, gelacht und aller-
 lei Muthwillen getrieben, zum großen Ergötzen
 der schaulustigen Jugend Gersau's, welche von
 dem Jargon aber wenig verstand.

Am Kirchweihsonntag, nach dem vormittägigen
 Gottesdienste, von dem sich die seltsamen Fremden
 fernhielten, zog sodann die ganze Feckerjchaar, die
 Weiber mit kleinen Kindern auf dem Rücken, mög-
 lichst armfelig gekleidet, unter der Aufsicht eines
 vom Rath hiezu bestellten Bettelvogts von Haus
 zu Haus im Dorfe herum, Almosen zu sammeln,
 welche ihnen aus den Häusern zugeworfen wurden.
 Nach diesem Umzuge entfaltete sich ein anderes
 Bild. Die Fecker kehrten in ihr freies Hauptquar-
 tier zurück, wechselten die Kleider, um möglichst
 gepuht zu erscheinen und nun begannen für sie in
 ihrer Art die allgemeinen Kirchweihfreunden. Jung
 und Alt lagerte sich im Kreise, es wird gesotten,
 gebraten und „geküchelt“, die braune Zigeuneralte
 mit dem orientalischen Kopfbuz fungirt als Ober-
 köchin. Zum Zeichen des Ueberflusses werden die

Zweige von den Gesträuchen in die „Küchli-Pflanne“
 heruntergebogen, um die daran hängenden Blätter
 als neugebackene „Küchli“ zurückzuschleudern und als
 nagelneue Früchte von der neugierigen Jugend
 pflücken zu lassen. Die seltsame Sitte scheint bei

den Vaganten allgemein gewesen zu sein, denn von
 der „Bettlerküche“ an der Grenze von Bern und
 Solothurn, zwischen Farnen und Nunnisberg wird
 dasselbe erzählt. Diese Bettlerküche ist ein Platz
 mit einigen Hollundersträuchen, von einem großen
 Felsen bedacht und wurde bis zur Neuzeit zum
 Stellschrein der fahrenden Leute fleißig benutzt.

Am Montag ist Jahrmart. Da kommen auch
 die Fecker, um ihre Einkäufe zu machen und sie
 sind nicht die schlechtesten Käufer. Nach dem
 Markt geht es zum Tanze, gewöhnlich in einer
 großen Scheune und da entwickeln sich Tanzlounen,
 die eben so originell sind als die Musik der zi-
 geunerischen Kapelle. Damit die ungeheure Heiter-
 keit nicht zu sehr ausarte, ist ein Altvater gewählt,
 der die Ordnung aufrecht erhält und höchst selten
 gibt es Streitigkeit.

Am Dienstag mussten die Fecker das Land
 wieder verlassen, sonst wurden sie polizeilich fort-
 geführt. Aber solche Eventualität warteten diese
 Weltbürger nicht ab.

Den Ursprung der Feckerchilbi kennt man nicht,
 sie war eben eine alt hergebrachte Sitte, um welche
 sich die Obrigkeit nicht weiter kümmerte, als daß
 sie unter besondern Verhältnissen, etwa in gesund-
 heitspolizeilicher Fürsorge, besondere Verfügungen
 traf, die als Ausnahme betrachtet werden müssen.
 Daher kommt es denn auch, daß über diese eigen-
 thümliche Sitte, an die man sich in Gersau ganz
 gewöhnt hatte, wenig aufgezeichnet findet. Einige
 polizeiliche Anordnungen, welche in älteren Proto-
 kollen aufgezeichnet sind, verdienen kaum eine Er-
 wähnung. In den 1830er Jahren, als man in
 der Schweiz anfing, das Polizeiwesen strenger zu
 handhaben und namentlich die Heimathlosen mehr
 ins Auge faßte, wurde gegen die Feckerchilbi ein-
 geschritten, indessen erschienen bis in die 40er Jahre
 noch einzelne Paare solcher Landfahrer, um an der

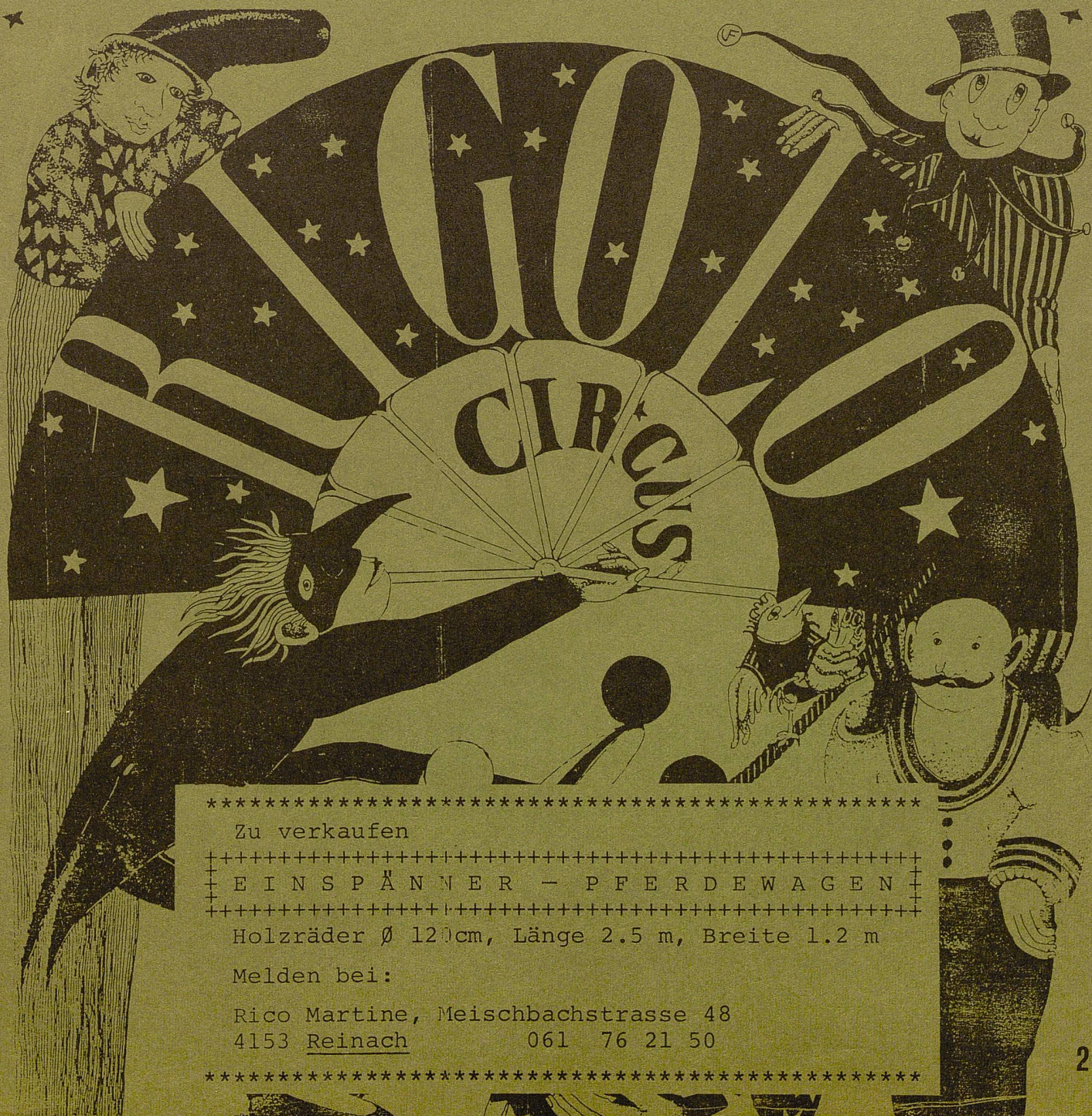
allgemeinen Gersauer Kirchweih Theil zu nehmen
 und des entrückten goldenen Zeitalters zu gedenken.



GERSAU Fecker-Chilbi

21.-24. Mai 1982
 Traditionelle Tage der
 Fecken mit Kultur,
 Alltag und Problemen
 der armenen Minder-
 heit in der Schweiz

Die Federkilbi war ein stillschweigend gemach-
 tes Compromiß zwischen Gersau und der Masse der
 Vagabunden, welche die Schweiz durchschwärmten
 und hier, wie in dem benachbarten Schwarzwalde,
 ihre Schlupfwinkel hatten. Gersau war kein po-
 lizeistarker Staat und in seiner abgeschiedenen Lage
 konnten ihm jene Kinder der Nacht leicht gefähr-
 lich werden. Dadurch mag das Zugeständniß der
 dreitägigen Kilbi entstanden sein in der Zeit des
 spätern Mittelalters, als die neue Völkerwanderung
 der fahrenden Völker durch Europa begonnen hatte,
 und die Feder waren nicht undankbar, sie zeigten
 sich des geschenkten Vertrauens nicht unwürdig.
 Obwohl allerlei Gefindel und wohl auch Verbrecher
 unter ihnen waren, blieb das Eigenthum der Bür-
 ger zur Zeit der Kilbi ungefährdet und während
 der übrigen Zeit des Jahres mieden sie Gersau.
 Sehr deutlich zeigten die Feder, daß ihnen diese
 Festtage der Kirchweih Ehrentage waren und mit
 einer gewissen Ostentation bemühten sie sich dann
 nobel zu erscheinen.



Zu verkaufen

+++++

EINSPÄNNER - PFERDEWAGEN

+++++

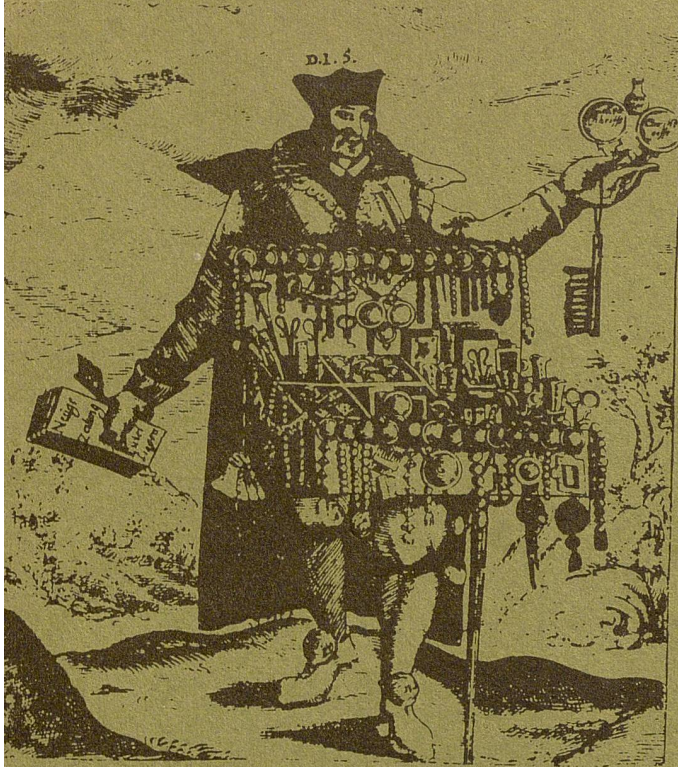
Holzräder Ø 120cm, Länge 2.5 m, Breite 1.2 m

Melden bei:

Rico Martine, Meischbachstrasse 48

4153 Reinach

061 76 21 50



GERSAU



21.-24. Mai 1982
Traditionelle Tage der
Begegnung mit Kultur,
Alltag und Problemen
der jüdischen Minder-
heit in der Schweiz

Fecker-Chilbi

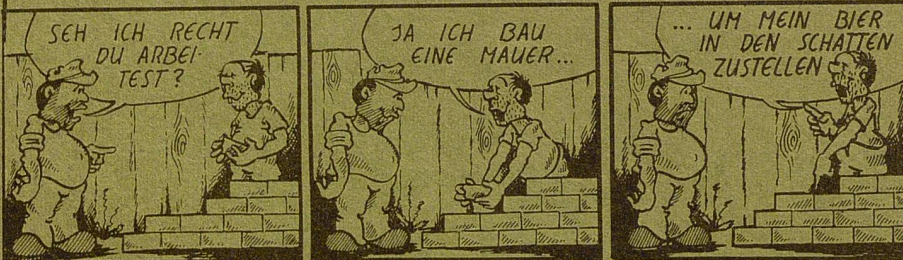
REPUBLIK
GERSAU



Traube Restaurant

Maria und Rainer Camenzind
6442 Gersau
Telefon 041-841167

**BAUFIRMA
PFLASTERMANN**
Kadett



Sphinx Verlag AG
Spalenberg 37
CH-4003 Basel
(Suisse/Switzerland)
Telefon 061/25 85 83

An das Sekretariat

Redgenossenschaft
der Landstrasse
Postfach 221
4552 Derendingen
PC 30-15313

Ich möchte

- das „Scharott“ abonnieren* Fr. 25.- *pro Jahr*
 - Genossenschaftler werden* Fr. 50.-
- und zahle den Betrag auf PC 30-15313

Name & Vorname: _____

Adresse & Telefon: _____

PLZ & Ort: _____

Datum & Unterschrift: _____

**Bewusste Information
Intelligente Botschaft
Aesthetisches Wissen**

SPHINX MAGAZIN